DEUTSCHE BAUZEITUNG 1927, Nr. 94

WETTBEWERBE

BAUKUNST UND SCHWESTERKÜNSTE

HERAUSGEBER: PROFESSOR ERICH BLUNCK UND REG.-BAUMEISTER FRITZ EISELEN

Alle Rechte vorbehalten. — Für nicht verlangte Beiträge keine Gewähr.

61. JAHRGANG BERLIN, DEN 23. NOVEMBER 1927 Nr. 23

Wettbewerb Berufsschule Gera.

Von Oberbaurat Luthardt, Gera.

(Hierzu 10 Abbildungen.)

Zur Erlangung von Entwürfen für eine Berufsschulgebäude hatte die Stadt Gera im Mai dieses Jahres einen Wettbewerb ausgeschrieben. Zu dem Wettbewerb waren in Thüringen, dem Freistaate Sachsen und den Regierungsbezirken Erfurt und Merseburg ansässige und in Thüringen geborene reichsdeutsche Architekten zugelassen. Der Ausschreibung lag ein sorgfältig ausgearbeitetes Programm zugrunde, das nach jahrelangen eingehenden Beratungen aufgestellt war. Der Aufstellung des Programmes gingen auch Studienreisen voraus, bei denen eine vom Stadtrat eingesetzte Kommission sämtliche bekannte neueren Berufsschulen Deutschlands besichtigte, um die dort gemachten Erfahrungen zu verwerten. Diese sorgfältig durchgeführten Vorbereitungen haben sich sehr bewährt, denn es konnte der Ausschreibung ein Programm zugrunde gelegt werden, das alle Erfordernisse an ein derartiges Gebäude erfüllt. Das Gebäude stellt einen neuen Typ vor, da nicht nur die erforderlichen Lehrräume und Lehrwerkstätten mit allen erforderlichen Nebenräumen vorgesehen werden sollten, sondern auch Lehrwerkstätten für geräuschvolle Betriebe, also eine Kleinlehrfabrik, angegliedert werden sollte. Da das Berufsschulwesen in Thüringen gesetzlich in vorbildlicher Weise geregelt ist, konnten auch feste Richtlinien für das Programm gegeben werden, und jedes Tasten ins Ungewisse, wie es beim Bau vieler ähnlicher Gebäude zu Tage tritt, vermieden werden.

Das Gebäude soll auf einem Bauplatz zur Erstellung kommen, der in städtebaulicher Beziehung ganz besondere Reize bietet. Man hat hierzu den im Osten der Stadt gelegenen Galgenberg auserwählt, dessen planmäßige Erschließung mit einem Wohngelände von etwa 67 ha nach einem neuzeitlichen Bebauungsplan mit Dauerkleingärten, Spiel- und Sportplätzen, Grünanlagen für Erholungszwecke usw. bereits in die Wege geleitet ist. Das ganze Gelände war bisher unbesiedelt, liegt in unmittelbarer Nähe der Stadt, der Bauplatz nur 1100 m vom Marktplatz entfernt und etwa 60 m höher als der Marktplatz und 70 m höher als der im Elstertal liegende Hauptbahnhof. Der Galgenberg springt bastionartig nach der Stadt vor. Er stellt jedoch nicht die höchste Erhöhung im Osten der Stadt dar, sondern wird im Süden von dem 40 m höher belegenen Ferberturm, im Norden von dem Steinertsberg mit dem Bismarckturm, die beide etwa ¾ km in der Luftlinie entfernt liegen, flankiert. Von den der Stadt westlich vorgelagerten schön bewaldeten Höhen sowohl als auch aus dem Elstertal ist jedoch der Bauplatz aus der Ferne sehr gut zu übersehen.

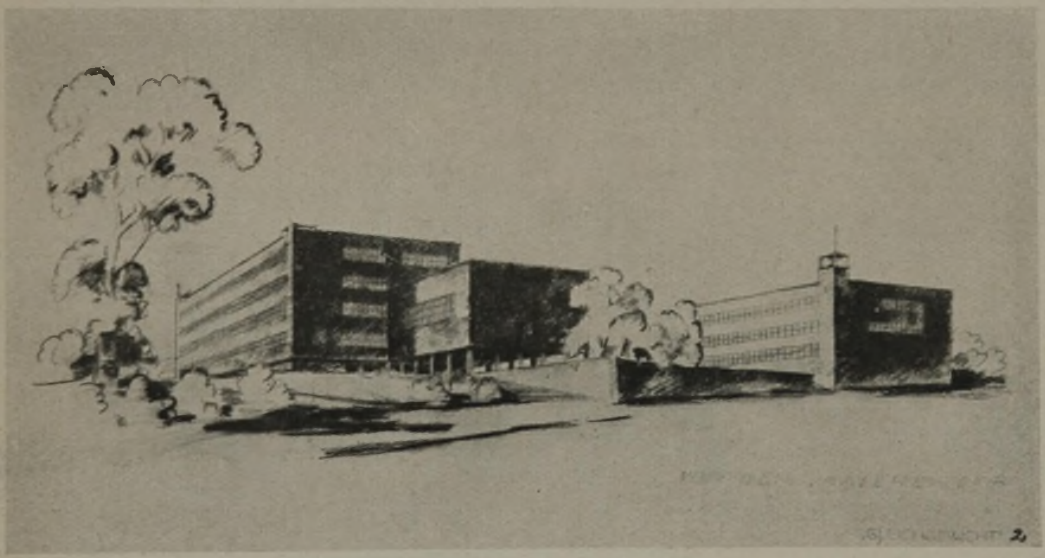


Abb. 1. I. Preis. „Gleichgewicht II". Arch. Hohloch und Donsbach, Dresden.
(Weil Bewerber z. T. nicht Reichsangehörige, wurde der Preis nicht ausgezahlt.)

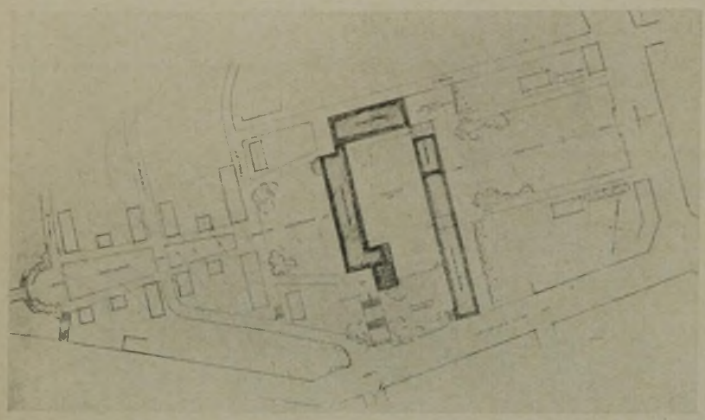
Bei der Anordnung der Baumassen war sowohl auf die geplante Bebauung mit zweigeschossigen Wohnhäusern Rücksicht zu nehmen als auch darauf, daß das Berufsschulgebäude weithin sichtbar sein sollte und das ganze Stadtbild beherrscht. Im Ausschreiben war vorgesehen, daß später außer dem zunächst zu errichtenden Berufsschulgebäude für Knaben in den gleichen Ausmaßen auch ein Berufsschulgebäude für Mädchen und ein solches für kaufmännische Berufe unterzubringen war. Das Gesamtbild sollte jedoch in jedem Bauabschnitt ein völlig abgeschlossenes Fertiges sein. Für die Fronten war kein besonderes Material

vorgesehen. Der Zweck des Gebäudes sollte im Äußeren klar zum Ausdruck kommen. Auf die gegenwärtigen schwierigen Verhältnisse war Rücksicht zu nehmen und auf äußerste Sparsamkeit zu achten, ohne die Zweckmäßigkeit des Baues zu beeinflussen.

Infolge der Eigenart der Aufgabe und der städtebaulich besonders reizvollen Lage des Bauplatzes fand der Wettbewerb in den Fachkreisen der Architekten und Berufsschulleute viel Beachtung, und es gingen insgesamt 131 Entwürfe ein, darunter ganz vorzügliche Lösungen. Gegenüber dem vor einigen Monaten seitens der Stadt Kottbus ausgeschriebenen Wettbewerb für ein Berufsschulgebäude*) zeigen die Lösungen unter Beachtung der dort gemachten Erfahrungen bereits wieder wesentliche Verbesserungen.

Im Programm war für die Knabenberufsschule die Gliederung in ein Hauptgebäude und ein Werkstättengebäude vorgesehen. Im Werkstättengebäude waren die Betriebe unterzubringen, die durch starkes Geräusch und Erschütterungen den übrigen Schulbetrieb stören. Das Werkstättengebäude sollte als Hallenbau mit Oberlicht und Laufkran und der Möglichkeit der Zwischenteilung für die einzelnen Abteilungen geplant werden, wobei auch auf die Erweiterung Rücksicht zu nehmen war. Es sollte enthalten: eine Abteilung für Maschinenschlosser, Dreher, Former und Gießer, eine Abteilung für Schmiede, Bauschlosser, Klempner und Installateure, eine Abteilung für Tischler und Holzbearbeitungsmaschinen und eine Abteilung für Weber und Spinner unter Berücksichtigung der hier vorherrschenden und alteingesessenen Textilindustrie.

Im Hauptgebäude waren unterzubringen außer der Wohnung für den Schulhausmeister je ein Zimmer für den Schulleiter und Schularzt, für die Bibliothek, Lehrer- und Lehrmittelzimmer, 18 Klassenzimmer von $7 \cdot 11^{m}$ und 9 von $6 \cdot 9^{m}$; für je zwei Klassenzimmer war ein Klassenmodellzimmer von je 4^{m} Breite vorgesehen, das gleichzeitig als Arbeitszimmer für die Lehrer und Materialienausgabe dienen soll. Ein



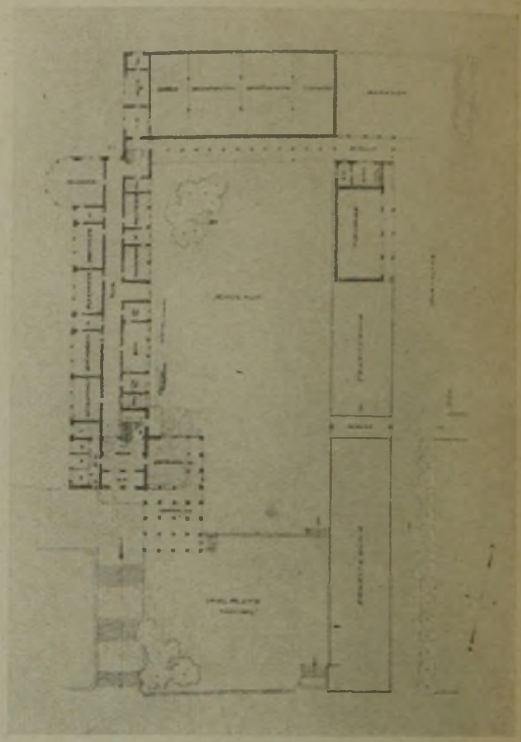


Abb. 2. Lageplan und Abb. 3 (rechts) Grundriß vom I. Preis. „Gleichgewicht II“.
Arch. Hohloch und Donsbach, Dresden.

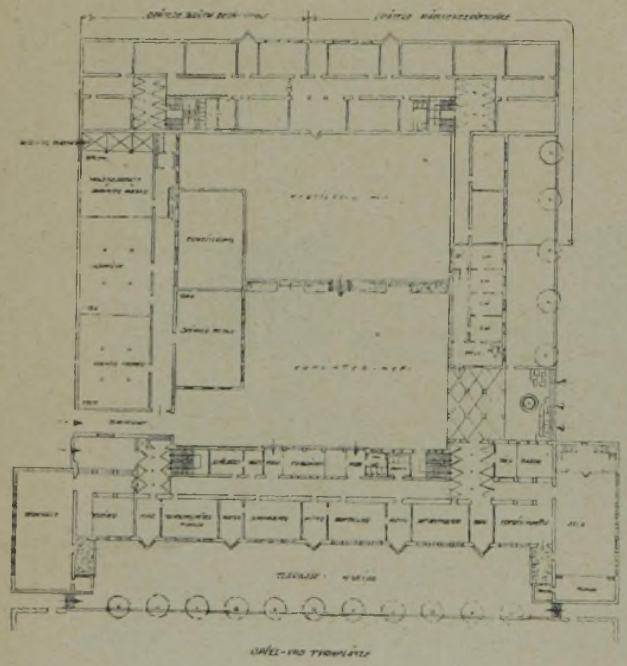


Abb. 4. II. Preis. „Talwacht“.
Arch. B. D. A. Jung und Moser, Eßlingen.
(Zum I. Preis von 5000 M. aufgerückt.)

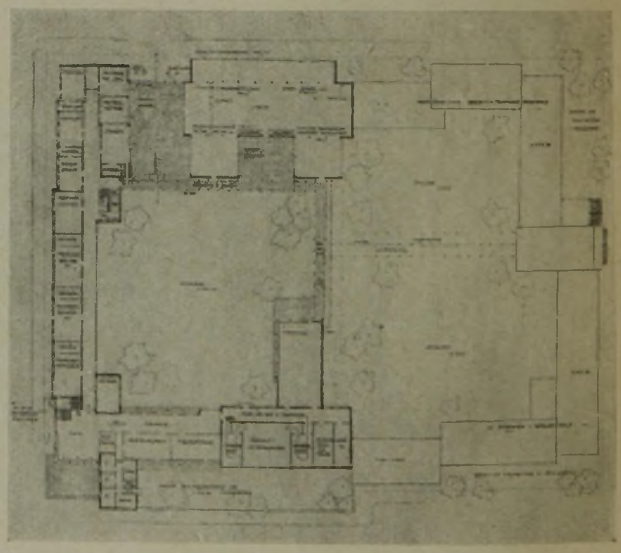


Abb. 5. IV. Preis. „Kalender“.
Arch. August Weber u. Fritz Weber, Dresden-Chemnitz.
(Zum II. Preis von 4000 M. aufgerückt.)

*) S. Deutsche Bauzeitung v. 26. 10. 1924, Beilage Wettbewerbe. —

Normalgrundriß für die großen Klassenzimmer war beigegeben, aus dem die Anordnung der Schränke für Garderoben, Reißbretter usw. zu ersehen war. Ferner waren im Hauptgebäude unterzubringen eine Aula für 500 Schüler mit Kinoeinrichtung und den erforderlichen Nebenräumen, eine Turnhalle und Physik- und Chemiearbeitsräume mit Demonstrationsraum, ein Raum zur Aufbewahrung von Fahrrädern, Erfrischungsraum und Tagesaufenthaltsraum für die zum Teil von auswärts kommenden Schüler. Außerdem waren noch im Keller- und Dachgeschoß des Hauptgebäudes zugelassen die Werkräume für Feinmechaniker, Optiker, Uhrmacher, Graveure, Goldschmiede, Schuhmacher, Schneider, Polsterer, Tapezierer, Sattler, Drechsler, Böttcher, Holzbildhauer, Buchdrucker, Buchbinder, Schriftsetzer, ein Raum für Nahrungsmittelgewerbe, Friseure, Materialprüfung, Maler und Photographen sowie ein großer Arbeits- und Materialienraum für Maurer im Keller und ein Schnürboden für Zimmerer im Dach.

Das Preisgericht, dem als auswärtige Preisrichter und Vertreter des B. D. A. und der Freien Akademie für Städtebau die Herren Professor Dr. Kreis, Dresden, und Professor Möhring, Berlin, angehörten, sah sich einer Fülle wertvoller Anregungen gegenüber und hat in mehrtägigen Sitzungen 18 Entwürfe zur engeren Wahl gestellt. Der I. Preis fiel auf den Entwurf „Gleichgewicht II" der Architekten Hohloch und Donsbach in Dresden, der II. Preis auf den Entwurf „Talwacht" der Architekten B. D. A. Jung und Moser, Eßlingen, der III. Preis auf den Entwurf „Ost-West" der Architekten Roger Braillard und Herbert Starke, Dresden, der IV. Preis auf den Entwurf „Kalender" der Architekten August Weber und Fritz Weber, Chemnitz. Außerdem waren 4 Entwürfe für den Ankauf vorgeschlagen. Die weiteren Verhandlungen ergaben, daß die für den I. und III. Preis vorgesehenen Entwürfe von der Preisverteilung ausfallen mußten, da die Verfasser zum Teil nicht deutsche Reichsangehörige waren. Es wurde deshalb beschlossen, die Preise für den II. und IV. Preis zu erhöhen und die frei werdende, zur Verfügung stehende Summe zum Ankauf folgender Entwürfe mit je 1000 M. zu verwenden:

Entwurf „Gleichgewicht I", Verf.: Arch. Erich Schuppe, Magdeburg;

Entwurf „Klare Gliederung", Verf.: Arch. Fritz und August Weber, Chemnitz;

Entwurf „1111", Verf.: Erik Dorst, Weimar;

Entwurf „Meester", Verf.: Alexander Müller, Mitarbeiter: Ferdi Schmid, Dresden-A.;

Entwurf „Dominante", Verf.: Arch. Dr.-Ing. Bergmann, Dresden-A.;

Entwurf „5 Minuten vor 12", Verf.: Reg.-Baumeister Werner Schulze, Dresden, Reg.-Bmstr. Hans Friedrich Hirsch, Dresden;

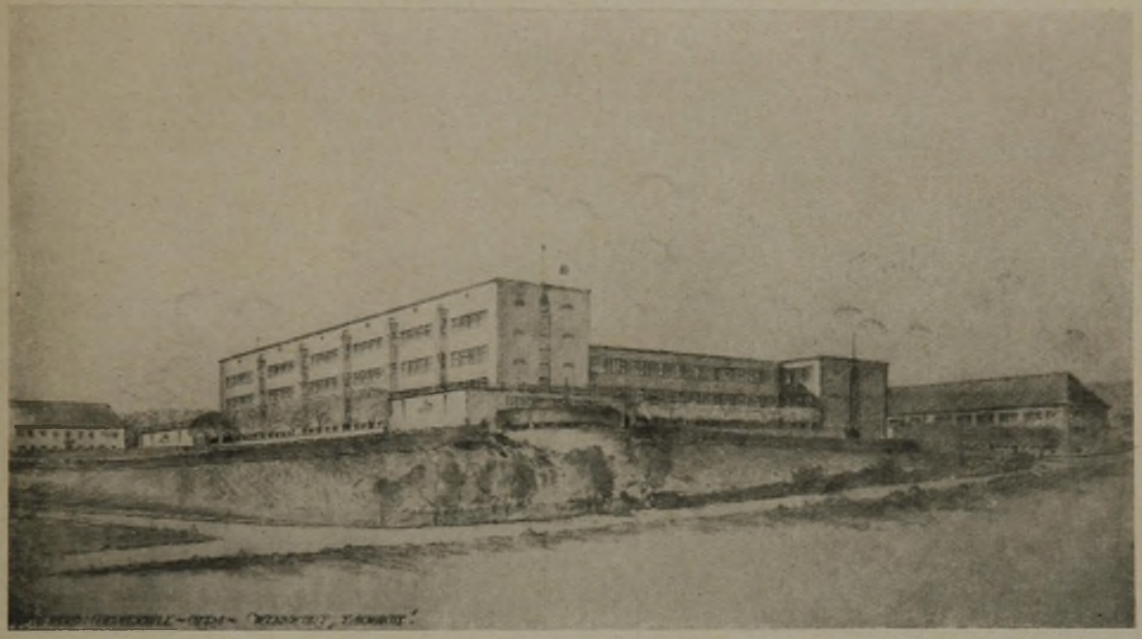


Abb. 6. Schaubild vom II. Preis. „Talwacht". Arch. B. D. A. Jung und Moser, Eßlingen.

Abb. 7. Vogelperspektive vom II. Preis. „Talwacht". Arch. B. D. A. Jung und Moser, Eßlingen.

Entwurf „Excenter und Excenter II", Verf.: Arch. B. D. A. Schreiter & Schlag, Jena;

Entwurf „Zeitgeist", Verf.: Architekt Paul Voges, Dresden;

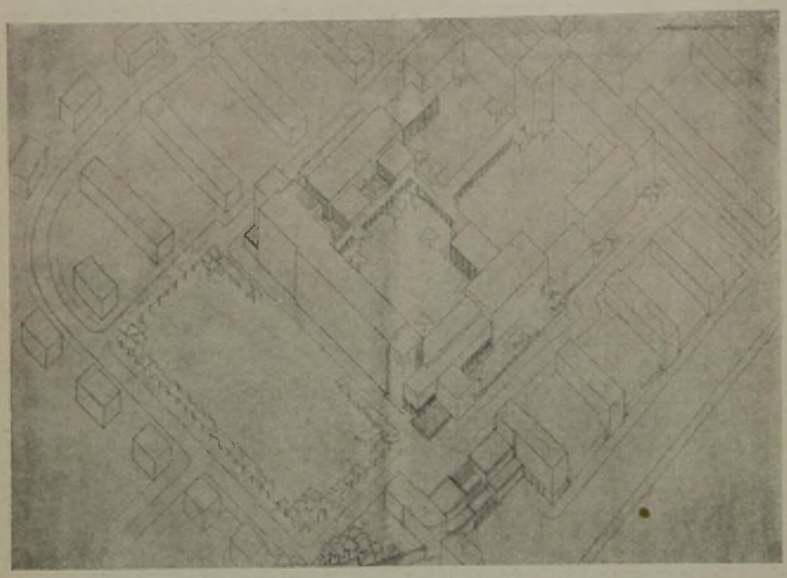


Abb. 8. IV. Preis. Kennwort: „Kalender".
Arch.: August und Fritz Weber, Dresden-Chemnitz.

Abb. 9 Ein Ankauf von 1000 M. „Excenter und Excenter II".
Arch. B. D. A. Schreiter & Schlag, Jena.

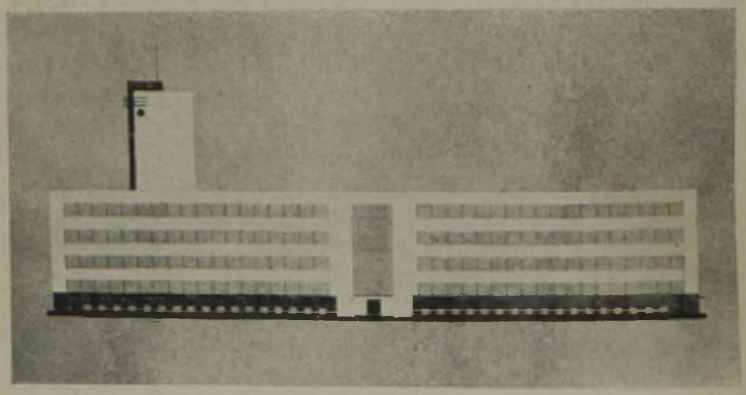


Abb. 10. Angekauft für 1000 M. Entwurf „1111".
Arch. Erik Dorst, Weimar.

Entwurf „Bekrönung", Verf.: Otto Kramer, Frankfurt a. M.

Der Entwurf „Gleichgewicht II" der Architekten Hohloch und Donsbach (Abb. 1, 2 u. 3, S. 149 u. 150) zeigt eine klare Baugruppe, die sowohl im I. Bauabschnitt als auch nach dem 2. Bauabschnitt befriedigt. Die sachliche Durchbildung wird anerkannt. Eingang, Aula und Treppen liegen günstig, überall gute Belichtung, und überhaupt zeigt dieser Entwurf eine vorzügliche schulische Lösung der Aufgabe.

Der Entwurf „Talwacht" (Abb. 4, S. 150, u. Abb. 6 u. 7, S. 151) der Architekten Junge und Moser zeigt eine großzügige und klare Baugruppe, kommt aber erst nach vollem Ausbau ganz zur Geltung. Haupteingang, Aula usw. liegen gut, Fahrradraum und Erfrischungsraum zu weit vom Hausmeister. Außer kleineren Mängeln ist im ganzen die Aufgabe gut gelöst.

Beim Entwurf „Kalender" (Abb. 5, S. 150, u. Abb. 8, hierneben) der Architekten August Weber und Fritz Weber, Dresden, sind die einzelnen Gebäude durch die Anordnung von drei gärtnerisch ausgestatteten Schulhöfen voneinander getrennt. Die Trennung wird durch Anordnung von Laubengängen reizvoll gestaltet. Die Anlage der Aula mit ihren Vorhallen und Nebenräumen ist recht geschickt. Auch die Turnhalle liegt günstig. Hier fehlen aber leider die Aborte. Die Architektur ist sachlich und einfach und dabei in einzelnen Teilen von großem Reiz. Die Gesamtwirkung aber im Stadtbilde und die Ansicht der Hauptfront sind weniger befriedigend und als recht trocken bezeichnet worden.

Von den übrigen Entwürfen zeigen wir noch in der Ansicht (Abb. 9, hierneben) den Entwurf „Excenter und Excenter II" der Architekten B. D. A. Schreiter & Schlag, Jena, der im Grundriß Mängel zeigte, in der Ansicht aber eine besonders wuchtige und wertvolle Ergänzung des Stadtbildes, sowie eine Ansicht (Abb. 10, hierneben) des Entwurfes „1111" des Architekten Erik Dorst, Weimar, der sich in den vom Bauhaus gepflegten Formen bewegt und sorgfältig durchdachte Einzelzeichnungen der Glaswände beigibt.

Auch unter den ausgefallenen Arbeiten befinden sich noch eine ganze Reihe wertvoller Einzelleistungen.

Das Gesamtergebnis ist als ein sehr gutes zu bezeichnen. Man kann nur dem Wunsche Ausdruck geben, daß dieses allen neuzeitlichen Anforderungen an ein Berufsschulgebäude entsprechende Bauwerk, als neuester Typ in der Entwicklung unseres Schulwesens und für den Aufbau unserer Wirtschaft überaus wichtiges Glied, recht bald zur Ausführung gelangt. —

Vermischtes.

Die neuen Grundsätze für das Verfahren bei Wettbewerben des „Bundes Deutscher Architekten" und des „Verbandes Deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine" sind am 1. November in Kraft getreten, nachdem der gemeinsame Ausschuß der beiden Verbände über die auf der Versammlung des V. D. A. I. erhobenen Bedenken noch einmal beraten und Beschluß gefaßt hat. Sie sind bereits bindend für die Mitglieder der beiden Verbände, doch finden noch Verhandlungen mit dem Städtetag statt, da gerade aus dem Kreise der Städte als Hauptveranstalter von Wettbewerben Bedenken gegen einige Punkte der Grundsätze erhoben worden sind. (Zwang zur Heranziehung eines Preisträgers, falls das Werk zur Ausführung kommt, Ausschluß aller Personen, die an der Vorbereitung des Wettbewerbes irgendwie mitgewirkt haben.) —

Inhalt: Wettbewerb Berufsschule Gera. — Vermischtes. —

Verlag der Deutschen Bauzeitung, G. m. b. H. in Berlin.
Für die Redaktion verantwortlich: Fritz Eiselen in Berlin.
Druck: W. Büxenstein, Berlin SW 48.